

Inhalt

Vorwort von Oskar Negt	9
Einleitung	15
Teil I:	
Schule im Prozess	
Ein antiautoritäres Projekt verändert sich	
1 Zur Einführung	17
2 Überblick über die Geschichte der Glocksee	19
3 Die Schulgründung und die Anfangsjahre	21
3.1 Antiautoritäre Schulpraxis	21
3.2 Voraussetzungen der Glocksee-Schule	24
3.2.1 Die Glocksee – ein „Kind der 60er Jahre“	24
3.2.2 Die Glocksee – ein „Abkömmling der 68er Bewegung“	31
3.2.3 Der Selbstregulierungsbegriff	35
3.3 Gründung, Konzept und Praxis der Anfangszeit	37
3.3.1 Genehmigung und Schulgründung	37
3.3.2 Pädagogische und konzeptionelle Grundlagen	39
3.3.3 Praxis der Selbstregulierung	42
4 Entwicklung in den 80er Jahren	51
4.1 Schulalltag zwischen Bewahren und Verändern	53
4.2 Schwierigkeiten der Praxis	56
4.2.1 Der Konflikt um die Erweiterung bis zur 10. Klasse	57
4.2.2 Der Konflikt um die Zusammensetzung der Klassen	59
4.2.3 Zusammenschau der Konflikte und Blick von außen	61
4.3 Zur Entwicklung des Verständnisses von Selbstregulierung	63
4.3.1 Die neue Wissenschaftliche Begleitung	63
4.3.2 Psychoanalysezereption in der Glocksee	63
4.4 Die Kommunikation der Lehrergruppe	70

5 Die Glocksee-Schule in den 90er Jahren	81
5.1 Schulpraxis der Unterstufe – Schulpraxis der Oberstufe	85
5.2 Einigende pädagogische Leitgedanken	87
5.3 Die Zusammensetzung der Schülerschaft	91
5.3.1 Soziales Milieu	91
5.3.2 Soziale Lage	94
5.4 Die Praxis in der Spannung von Selbstregulierung und Strukturierung	96
5.4.1 Umgang mit Zeit und Raum	96
5.4.2 LehrerInnen und SchülerInnen	99
5.4.3 Lernorganisation	101
5.5 Zur aktuellen Kommunikation der Lehrergruppe	104
6 Schlussgedanken	109
Teil II:	
Erfahrungen im Schulalltag	
Annäherung an die Wirklichkeit	
7 Zur Einführung	111
8 Chancen und Schwierigkeiten der offenen Strukturen	113
8.1 Verbote sind unumgängliche Regeln	113
8.2 Pflichten lassen Spielräume zu	116
8.3 Gewohnheiten werden übernommen und neu konstruiert	118
8.3.1 Der Beginn des Schultages und die Klassenversammlung	118
8.3.2 Die freie Verfügung über Zeit und Räume	121
8.3.3 Die Gleichzeitigkeit verschiedener Aktivitäten im Klassenraum	123
8.4 Rituale sind veränderbar	125
8.4.1 Kindergeburtstag in der 1. Klasse	126
8.5 Resümee	131
9 Die Lernorganisation in Form von Angeboten	133
9.1 Unterschiedliche Zugangswege bei der Entscheidung zur Mitarbeit	134
9.1.1 Aus Zuschauern kann Mitmachen werden	135

9.1.2	Sich gegen etwas entscheiden	136
9.1.3	Eigenwillige Wege werden zugelassen	138
9.1.4	Projekte: Individuellen Lernwegen einen Rahmen geben	141
9.2	Verpflichtende Arbeitsphasen als Verabredungen zum Lernen	143
9.2.1	Das „Rechnen für alle“	144
9.2.2	Ein Blick auf einzelne Kinder	149
9.2.3	Aushandlungen als Entscheidungshilfe zur Mitarbeit	153
9.3	Resümee	155
10	Die Erfahrungen der AbsolventInnen mit der Lernorganisation	158
10.1	Offene Zeitstrukturen und Unterricht als Angebot	158
10.2	Berücksichtigung und Förderung individueller Lernwege	161
10.3	Folgerungen	164
11	Kinderbeziehungen in der Glocksee-Schule	166
11.1	Beziehungen anknüpfen und überprüfen	167
11.2	Spielsituation als Chance zum Probehandeln	172
11.3	Nähe und Gemeinsamkeit herstellen	178
11.4	Eine Rangordnung ausspielen	180
11.5	Konflikte ohne gelingende Aushandlungen	183
11.6	Resümee	186
12	Rückblick der AbsolventInnen auf die sozialen Erfahrungen mit Altersgleichen	190
12.1	Wohl-Fühlen und gegenseitige Anerkennung	190
12.2	Konkurrenz und gegenseitiges Helfen	194
12.3	Folgerungen	196
13	Glocksee-Schulzeit – und danach?	198
13.1	Fachliche Qualifizierung in der Glocksee und anschließende Ausbildungen	198
13.1.1	Abschlussverteilung am Ende der Glocksee-Zeit	199
13.1.2	Entwicklung von Selbstverantwortung für das eigene Lernen	201
13.1.3	Bewährung in weiterführenden Schulen	204

13.2	Übergänge in Ausbildungen und Berufstätigkeiten	207
13.2.1	Wege in die Berufstätigkeit	210
13.3	Selbstbilder der AbsolventInnen	213
13.3.1	Einfluss von Schulleistung und Geschlechtszugehörigkeit	215
13.3.2	Zukunftsplanung und Einschätzung der Zukunft	217
13.4	Zusammenfassung	218
Ein persönliches Nachwort		221
Literaturverzeichnis		222